



Herausgeber



Herrenstrasse 28
76133 Karlsruhe, Germany
www.kunsttransit.de

Fotonachweis

Sabrina Turner
Michael Steu
Christine Geesing
Klaudia Wiener
Peter Nowack
Verena Veit
die Gagasiten

Autoren

Verantwortlich für die Inhalte
sind die genannten Künstler.

Gestaltung & Konzeption

Ulrike Tillmann

Seitenlayout

Ulrike Tillmann
Joachim Hirling
Verena Veit
Klaudia Wiener
die Gagasiten
Peter Nowack

Sponsorenakquise

Christine Geesing,
Sabrina Turner

Projektkoordination

Christine Geesing
Ulrike Tillmann
Sabrina Turner

Druck

print24



Das Projekt wurde
unterstützt durch
das Kulturamt der
Stadt Karlsruhe



A: **ABRISS** ASSOZIATION ARCHITEKT **ALT**LASTENENTSORGUNG ASBEST ANGST **ANFANG** **AUFBRUCH** AUSEINANDERSETZUNG ANTENNE ANTHROPROGEN **ATHMOSPHÄRE** AUFMASS AUSSCHREIBUNG AUSSENWAND
B: **BIER** BAGGER **BRACHE** **BAUSTELLE** BAUBOOM **BÜRGER** BASTLER BODEN
C: CASA CHUZPE CLUSTER **CLOCHARD** CODE CITOYEN **CITY** CLINCH **COLLAGE** COMIC CHARME COULEUR **CONTAINER**
D: **DACH** DARWIN **DEKONSTRUKTION**
DIXI-KLO DIMENSION DEMOGRAFIE **DENKMALSCHUTZ** DÄMMUNG DUMPF DEBATTE **DAUERLÄRM** DIENST DANK DURCHFahrt DAMPFSPERRE DEHNFUGEN DISPERSION DRAINAGE **DRUCK** DUALISMUS DISZIPLIN
E: EXPERTE ELEKTROANSCHLUSS **ENDE** EBENE ECKE ERKER ETHOS **EDELSANIERUNG** EINGRAVIERUNG **EMOTION** ENT-
FALTUNG ENTWASSERUNG ERGEBNIS **EXISTENZ** EMMISSION **ENERGIE** ESTRICH EMPIRIE **ERKENNTNIS**
F: **FASSADE** FREMDE FREUDE **FIRNIS** FENSTER FÄULNIS **FELDSTUDIE** FESTIGKEIT FINGERFERTIGKEIT FLACHDACH **FLORA** FAKALIEN FREIHEIT **FARBE** FOTOGRAFIE FUGEISEN FIRST FUSSBODEN FUNDAMENT
G: GE-
HEHMIGUNG **GERÜST** GRUBE GENERATIONEN GENIE GANG **GEHSTEIG** GEGENLEISTUNG GELÄNDE **GRUNDSTÜCK** **GEMEINSCHAFT** GESAMTKUNSTWERK GERICHT GENERATOR **GRUNDSTEIN** GIEBEL GIPS **GRENZWERT** GRUNDWASSER **GRUNDEINKOMMEN**
H: HEIZUNG HOCHBAU **HANDWERK** HAUS HAMMER
HACKE HAPPY-END HAUPTLEITUNG HINGABE HAFTUNG HOMOGENITÄT **HUMANITÄT** **HOLZ** HYGIENE
I: INNENAUSBAU INDUSTRIEBAU **IDEE** **IMPULS** INNENSTADT INSPEKTION INTEGRATION **INSTALLATION** IMMISION ISOLIERUNG **INSPIRATION**
J: JAMMER JUWEL JUX **JUGEND** **JENSEITS** JOCH JUSTIZ JUBEL JAHRHUNDERTBAU
K: KUNST KREDIT **KÜNDIGUNG** KUPFER KELLER **KOMMUNIKATION** KONKURRENZ KONSTISTENZ **KELLE** **KRAN** KABEL KABINETT KALKÜL KAPITAL **KANTE** KONSTRUKTION **KRAFT** **KEIMZELLE** KERKER KINDGERECHT KLAGE KASSE KLEMPNER Klappe KOHLE **KOMMISSION**
L: LEITER LICHT LINEAR **LOT** LA-
BRADORIT **LOGISTIK** LABYRINTH LAND LÄNGSSSEITE LAST **LEBENSGEFAHR** **LEGALITÄT** LEISTE LIEGENSCHAFT LÜFTUNG LOOK LAGE **LEHM** LÜFTUNG
M: MAGAZIN MANGEL **MASS** MANNSCHAFT MESSLATTE **MEINUNG** METALL MILLIEU **MINIMALISMUS** MEHRWERT MODERNE MUTTERERDE **MAUER** MARKIERUNG
MÖRTEL MÄNGEL MIETER MISCHBEBAUUNG **METER**
N: NAHTSTELLE **NEULAND** NACHBAR NACHBESSERN NAHVERSORGUNG **NATURSTEIN** NEBENGEBÄUDE NEUBAU NIVELLIERUNG **NORM** NOTSTROM NACHLASS NIEDRIGENERGIE NUT
O: **ORNAMENT** OBELISK ORT **ÖFFENTLICHKEIT** ORDNUNGSAMT **OBERLICHT**
OEKOLOGIE OEKONOMIE **OBERFLÄCHE**
P: PUTZ PAPIER PRAKTIKER **PARKHAUS** PATENT **PAUSE** PRÜFUNG PLANUNG PERIPHERIE PHASE PHYSIK **PLATZ** PUMPE POSTMODERN PREIS PROGNOSE **PROTEST** PASSIVHAUS **PLATTENBAU**
Q: **QUALITÄT** QUNATUM QUARZ QUATSCH **QUER** QUITTUNG
QUELLE **QUADRAT** QUERSPANGE
R: RAND **RECHT** RAUTE **RADIUS** REIHE RAHMEN RATE RECHNUNG **REALISIERUNG** RESTAURIERUNG REGRESSION REKLAMATION REETDACH **RICHTFEST** REPERATUR REDUKTION **ROST** RAUHPUTZ RÜCKSICHT RUNDBAU **RUHEZONE** RUMS RECHTECK **ROLLTREPPE** ROHBAU RISSE
S: **SCHUBKARRE** SANIERUNG **SATIRE** SACHVERSTAND **SEDIMENT** SOLARANLAGE **SÄGE** SAAL STATIK STÄNDERBAU STACHELDRAHT **STRUKTUR** STRASSENBAHN SEIL SCHREINER **SCHWARZARBEIT** SCHALLSCHUTZ **SCHIMMEL** SCHORNSTEIN **SOCKEL** **STAUB** SPEICHER STÜTZE
T: **TEAMWORK** TRAS-
SE **TRENNWAND** TROCKENLEGUNG **TRADITION** TUNNEL TARNUNG TACKER TRAPEZ TRANSLUZENT TRABANT TRAUM **TRAGWERK** TREPPE **TAGESLICHT** TEMPERATUR TRINKWASSER
U: **UMDENKEN** U-BAHN **UMLEITUNG** **UNTERGRUND** UMWELT UNVERSTAND
V: **VERDICHTUNG** VERPUTZ
VERWENDUNG **VIELFALT** VORBAU VORAUSDENKEN VERSTAND VERBAND **VERÖDUNG** VORRAT VOLLWÄRME
W: **WERT** WIEDERAUFBAU WOHNUNG **WASSERWAGE** WAAGRECHT **WAND** WETTERSEITE WENDE WASSERAUFBEREITUNG WÄRMEDÄMMUNG **WIRTSCHAFTLICHKEIT**
X: XYLOL XPS-DÄMMUNG
Y: **YTONG** YELLOW BIRCH
Z: ZAHNEISEN ZAHLUNGSUNFÄHIGKEIT **ZENTRUM** ZELLE ZERSPANNER ZANGE ZARGE **ZAUN** ZEICHNUNG **ZEMENT** ZIEGEL **ZIER** ZUGKRAFT ZUSCHLAG ZWILLE **ZUKUNFT** ZYLINDER **ZIVILCOURAGE** ZEICHE **ZERSTÖRUNG** ZERRBILD **ZWISCHENNUTZUNG**

auf einem Teich. Da schauen

Sie tagelang aus dem Fenster

und plötzlich, eines Morgens,

ist der Teich voller Seerosen.

BAUSTELLE

Für dieses Projekt gab es eine ganze Bandbreite von Anlässen.

KUNSTtransit schätzt sich glücklich, dass die teilnehmenden Künstler dies in diesem Sinne aufgenommen und umgesetzt haben und dankt mit der Herausgabe dieses Katalogs allen für ihr Engagement und ihre Beiträge.

Ein maßgeblicher Antrieb war sicherlich der schon lang bestehende Wunsch nach einem gemeinsamen künstlerischen Prozess, der symposienartigen Charakter hat. Vor dem Hintergrund, dass dazu noch ein großer Ladenraum zur Verfügung steht, von der Drogeriekette dm dankenswerter und großzügiger Weise seit über einem Jahr an KUNSTtransit für Ausstellungs- und Projektzwecke zur Zwischennutzung überlassen, lag es nahe, endlich diesem Wunsch nach zu kommen und im wahrsten Sinne des Wortes „Nägel mit Köpfen“ zu machen.

Ein weiterer Anlass war einer, dem auch ein Wermutstropfen inne ist, soll doch das Gebäude Herrenstraße 26 – 28 in Karlsruhe, in dem sich besagter Ladenraum befindet, bald abgerissen werden. Anlässlich der langen Geschichte des Hauses natürlich eine Situation, die Grund für sehr ambivalente Gefühle gibt. Genau der Stoff also, aus dem sich Kunst generiert.

Zudem zeigt sich die Stadt Karlsruhe seit dem Frühjahr 2010 als „eine“ große monumentale Baustelle. An vielen markanten Punkten der Stadt werden große Abrisse, Umbaumaßnahmen und Neubauten vorgenommen. Vor allem aber zeichnet der Bau einer U-Bahn durch die zentrale Einkaufsstraße, der heftige Auseinandersetzungen innerhalb der Bürgerschaft vorausgingen, das Stadtbild. Möglicherweise temporäre Störungen, dennoch prekär für den Augenblick, in Form von Umleitungen, Verkehrschaos, Ladensterben und Leerstände sind nicht mehr zu verleugnen. Auch mit diesem Aspekt war also eine Situation gegeben, die sowohl ästhetisch als auch inhaltlich genügend Grundlage für künstlerische Arbeit bietet.

Und dann existiert das Wort „Baustelle“ auch noch als eine Metapher für noch nicht gelöste Probleme, seien es persönliche, gesellschaftliche oder politische.

Diese Melange also hatte KUNSTtransit im Blick, als die Gruppe über eine Ausschreibung die Teilnehmer des Projektes zusammenstellte. Natürlich hat dabei die Eigenart eines Symposiums schon per se etwas baustellenartiges: Ideen, Planungen, Beginn der Umsetzung, schrittweise Fertigstellung, technische Diskussionen, gemeinsames Anpacken, Spannung ob alles klappen wird und Vorfreude auf die Fertigstellung.

Diese Form des work-in-progress zum Thema BAUSTELLE wurde über den Zeitraum 14.05. – 26.6. 2010 vollzogen und mündet in eine Ausstellung, deren Äußeres als auch die Inhaltlichkeit in ihrer Vielfalt bemerkenswert ist. Besonders aber ist dabei zu betonen, dass dieses Projekt in völliger Eigenregie und ohne Profit der beteiligten Künstler entstand. Aufgrund der zentral gelegenen Lage des Ladenraumes konnten wir uns einer enormen Publikumsfrequenz erfreuen.

Grund genug also, um weitere ähnliche Projekte in dieser Art folgen zu lassen.

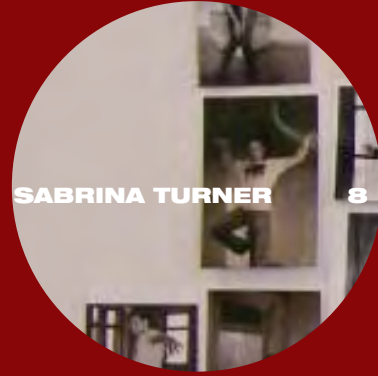
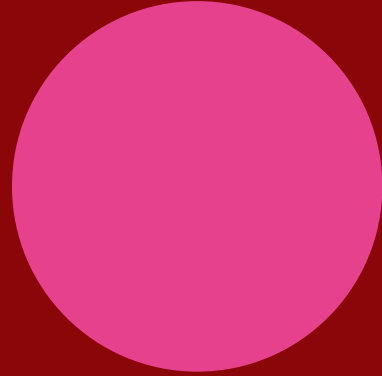


Interventionen

Spiegelungen

Visionen

Artoholic Studio



SABRINA TURNER

8



ULRIKE TILLMANN

10



OLGA-SORA LUX

14



BIRGIT SPAHLINGER

16



ALEXANDRA KOLB

20



DANIEL JÄCK

22



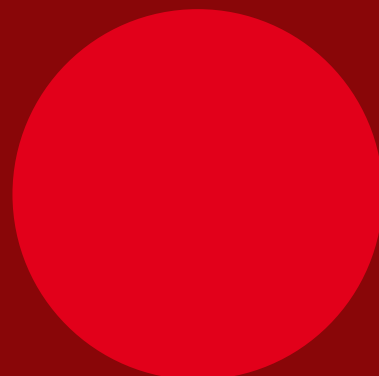
SEON YEONG I

24



ONDINE DIETZ

26



DIE GAGASITEN

28



JOACHIM HIRLING

30



LENA IMBRY

32



KLAUDIA WIENER

34



CHRISTINE GEESING

38



PEDJA DAMJANOVIC
MIRI RISTIC-
DAMJANOVIC

42



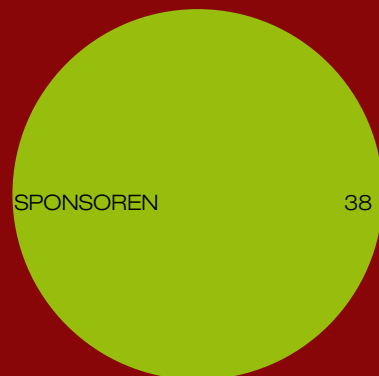
VERENA VEIT
NISREN ABASHER

44



PETER NOWACK

48



SPONSOREN

38

Hinter dem Titel „Zimmer frei - Werde Teil des Hauses“, steckt die Idee, die alte Drogerie Roth auf digitalem Wege noch einmal wiederzubeleben. Sabrina Turner machte hierfür zunächst Fotos der Besucher, um diese anschließend in die einzelnen Räume des Hauses hinein zu collagieren.

Dem Besucher wurde ein Rundgang durch das Haus via Video-Still ermöglicht. Außerdem gab es noch einen Kurzfilm mit dem Titel „Monster“ zu sehen, der durch eine schnelle Abfolge aus einzelnen Fotografien, einen Betonfresser auf Beutejagd zeigte.



Was passiert, wenn die Flaniermeilen der Städte sich leeren?

Was passiert, wenn die Zentren des kulturellen Lebens abwandern und Lücken hinterlassen?

Was passiert, wenn Großprojekte immer neuere Baustellen fordern und das Bisherige zerfällt?

Was passiert, wenn der Laden für immer schließt?

Die neue, schöne Stadt wird gebaut. Im Schatten der Großbaustellen sehen wir die alten Mauern und deren sinnlich wahrnehmbaren Zerfall, ein schleichender Prozess, dem unsere Städteplaner ratlos gegenüber stehen.

Kunsttransit widmet sich den urbanen Baustellen; Orte die ihren Gebrauchswert verloren haben; Orte mit einer bewegten Vergangenheit, Orte mit einer unbestimmten Zukunft.

In der Herrenstrasse 28 in Karlsruhe steht die ehemalige Hofdrogerie Roth. Die Abrissgenehmigung liegt vor. Die „alte Dame“ hat scheinbar ihre Funktionalität im Funktionsdickicht der Stadt verloren.

Kunsttransit sucht nach einer neuen, temporären Nutzung für diesen, aber auch für andere Orte. Kunsttransit sieht die kulturellen Möglichkeiten dieses Hauses und setzt es in einen neuen Kontext, als Ausgangspunkt des Kunstprojektes: Baustelle. Durch die unmittelbare Arbeit vor Ort wird uns das Interesse der Öffentlichkeit an dieser Thematik bewusst. Es besteht Diskussionsbedarf.

19 Künstler mit 19 verschiedene Positionen zu Leerstand und Baustelle wurden vor Ort visualisiert, im sinnlichen Zusammenspiel mit der architektonischen Situation des Hauses. Vom ästhetisch Wahrnehmbaren bis zu politischem Engagement entstanden komplexe Werke, in einem fruchtbaren „Nebeneinander“.

Meine Arbeit bestand zunächst in der Erkundung des Ortes, im Sammeln von Eindrücken, in der Suche nach dem subjektiv Besonderen.

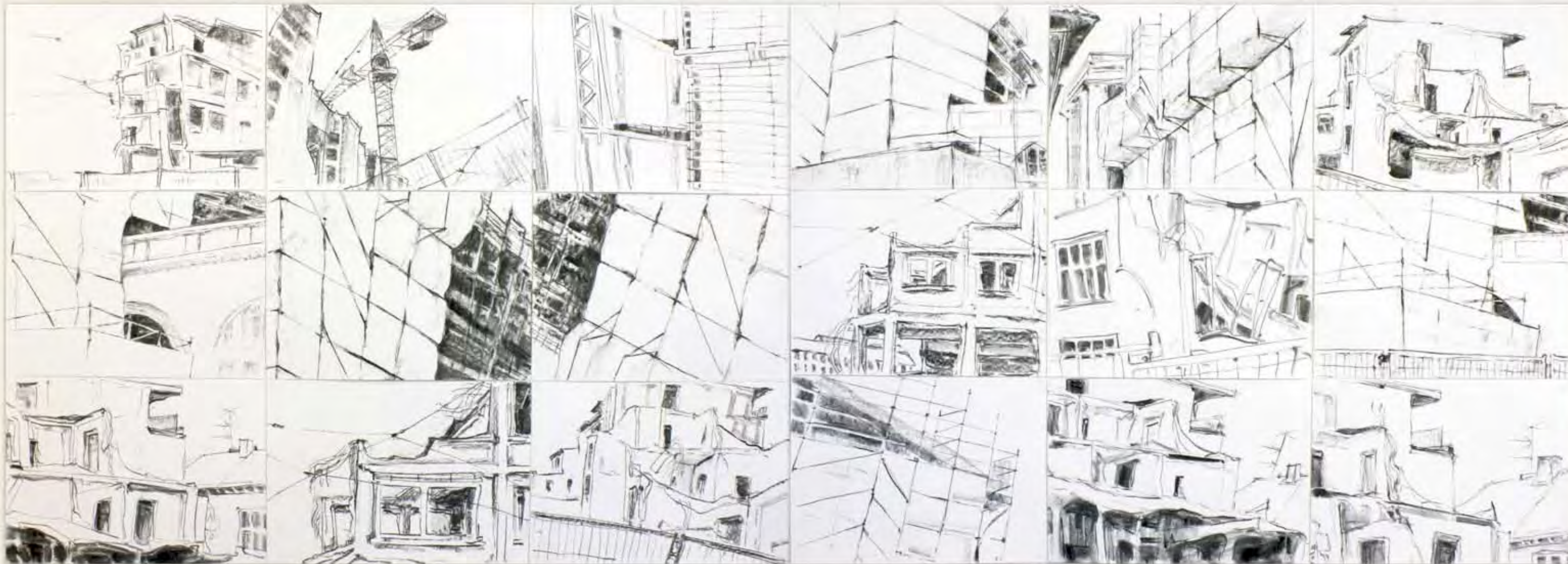
Ich bin der Voyeur. Der Ort scheint unberührt von den Zeitsprüngen der letzten 100 Jahre. Manches lässt auf fluchtartiges Verlassen der Örtlichkeit schließen. Die Fundstücke: Viele Notizen, Zettel, Ordner, Möbel, Werkzeuge, pharmazeutische Glasgefäße, Möbel der Biedermeierzeit, Kabel, historische Graffiti an den Wänden, aber auch die Relikte der vollendeten Gegenwart, Gegenstände der letzten Wochen und Monate die sich ins Gesamtbild fügen...ich fühle mich wie in einer Asservatenkammer.

Was passiert wenn der Laden für immer schließt? Wir konservieren die Erinnerung.



Das Fertigen von Bildern mit Faden, Seil und Stoff, abseits konventioneller „Handarbeit“, steht im Fokus meiner aktuellen Arbeiten. Auf der „Baustelle“ ging ich auf die Suche nach geeigneten Sujets: Insekten, Muster, Ornamente, Objekte, die an diesem Ort ein Hinweis auf Vergangenheit, Gegenwart und Alltag des Ortes waren....verknüpft mit Texten entstand eine kleinformatige, 32-teilige Serie.

Ulrike Tillmann - Objekte und Video
NAHTSTELLE



Der erste Schritt meiner Arbeit auf der Baustelle besteht darin, die verschiedenen linearen Strukturen (Gerüste, Zäune usw.) grafisch festzuhalten.

In der zweiten Arbeitsphase werden die entstandenen Zeichnungen mit Farbe überarbeitet.

Baustelle

Orte sprechen ihre eigene Sprache und die Architektur setzt sichtbare Zeichen, in welche Kategorie der gesellschaftlichen Befindlichkeit sich ein Ort, ein Dorf, eine Stadt zählen darf oder muss.

Wenn Architektur und kluge Stadtplanung nicht nur dem Ansehen der Stadt an sich, sondern auch der Befindlichkeit darin lebender Menschen dienen, zeigt sich das in der Lebendigkeit und dem kulturellen Reichtum solch einer gerne frequentierten Stadt.

Städte, die all diesen Reichtum entweder plötzlich durch Krieg (Kategorie 1) oder schleichend durch spekulative Stadtplanung (Kategorie 2) verlieren, haben eines gemeinsam: Baustellen.

Aber sie unterscheiden sich durch die Art ihrer Baustellen. Im ersten Fall geschieht ein Neuaufbau in atemberaubender Schnelligkeit, ein funktionierendes Leben wird erstrebt. Im zweiten Fall bleiben die Baustellen über viele Jahre lang bestehen und die Frage bleibt vorerst offen, ob das Versprechen, etwa die Infrastruktur und das erstrebte Image der Stadt aufzuwerten, auch eingehalten wird.

19 Künstler nehmen 2010 das Phänomen „Baustelle“ der „Kategorie 2“ in Karlsruhe unter die Lupe. In dieser Stadt der Großbaustellen, Multiabrisse und Leerstände visualisieren sie ihre Sichtweisen zum Thema „Baustelle“ in der Herrenstraße 28, im Herzen von Karlsruhe. Auch dieses historische Gebäude: Abriss demnächst.

Dabei entwickeln die Künstler ihre Arbeiten vor Ort und der Öffentlichkeit zugänglich. Von der ästhetischen Umsetzung, über poetische Spurensuche, bis zu politischem Engagement und psychologischer Satire entstehen komplexe Werke. Die alte Hofdrogerie wandelt sich vom Atelier zur Galerie.

„Hinter der Fassade“

Wenn die Immobilie mobil wird, kann es gefährlich oder zumindest sehr ungemütlich werden. Rest-Idyllen verschwinden im Asbeststaub und man beginnt über den Begriff Heimat nachzudenken. So auch die Künstlerin Birgit Spahlinger, als sie eines Tages ihr Atelier im obersten Geschoss verlassen wollte, und die Treppe einfach abgerissen worden war. Also ging sie zurück und arbeitete weiter. In den folgenden Wochen konnte sie ihr Atelier nur unter Lebensgefahr verlassen und hielt die Entwicklung im Treppenhaus zeichnerisch fest. Von diesem Ereignis sensibilisiert für alle Arten von Baustellen, fotografiert und zeichnet Birgit Spahlinger auch heute oft Situationen und Orte mit einem Bezug zu diesem Thema.

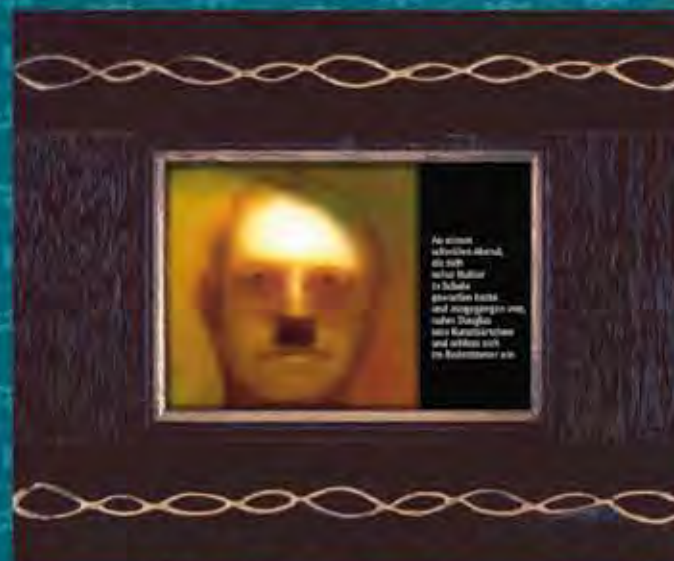
„Hinter der Fassade“ ist nicht nur der Titel einer Fotografie, sondern auch der Titel eines Satirezyklus grotesker und abgründiger Bild-und Textkombinationen von Birgit Spahlinger.

Mauern und Fassaden, Bruchstücke gelebten Lebens, im verborgenen blühend oder verblühend, Abgründe und Glücksmomente, finster und schön, grotesk und traurig, sind der Humus auf den Birgit Spahlinger ihre assoziativen Gedankengebäude baut.

„Hinter der Fassade“ - Schon der Begriff deutet an, dass, was nach aussen hin schön und fein und gut aussieht, in Wirklichkeit oft nur schöner Schein und offizielles Gehabe ist. Ein wackeliges Gebilde, das bei näherem Hinschauen und Nachforschen schnell an Halt verlieren kann. Nicht erst seit der Bankenkrise, der Euro-Angst und politischen Schaukämpfen brechen schöne Fassaden weg. Schon weit vorher, im ganz normalen menschlichen Verhalten mit Kommunikationsfehlern und Eifersüchteleien, Hass und Eigensucht öffnet sich die Tür zum Abgrund, und sieht man dort hinein, zeigt sich, dass wir es keinen Schritt weit in die humanistische Illusion hinein geschafft haben.

„Hinter der Fassade“ sind apokalyptische Miniaturen.

Birgit Spahlingers Blick „hinter die Kulissen“ öffnet wahre Abgründe, gräbt böse Wahrheiten, schöne Lügen und finstere Geheimnisse aus. Obwohl „Apokalypse“ und der Begriff „Miniatur“ im ersten Moment nicht zusammenzupassen scheinen, lassen uns die bösen Dinge im Kleinen die bösen Dinge im Großen mehr als nur ahnen.



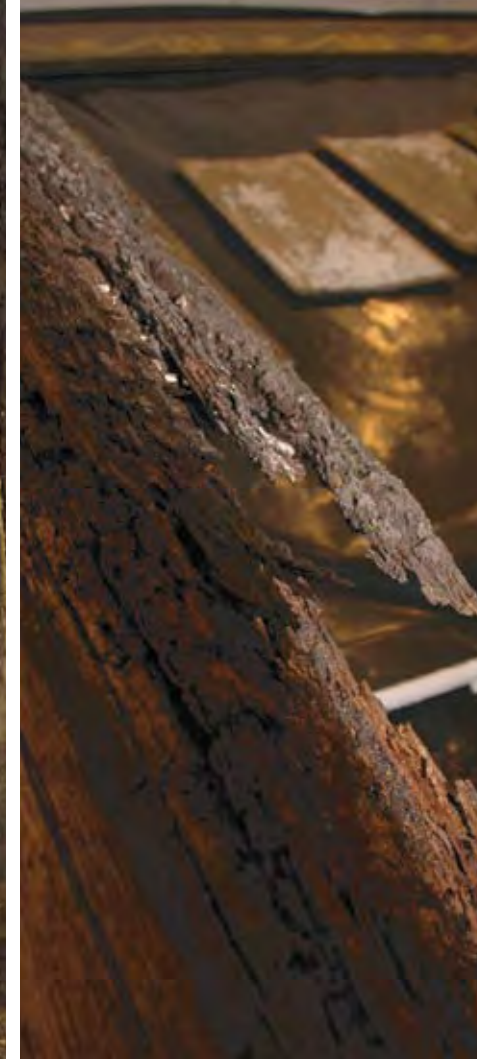
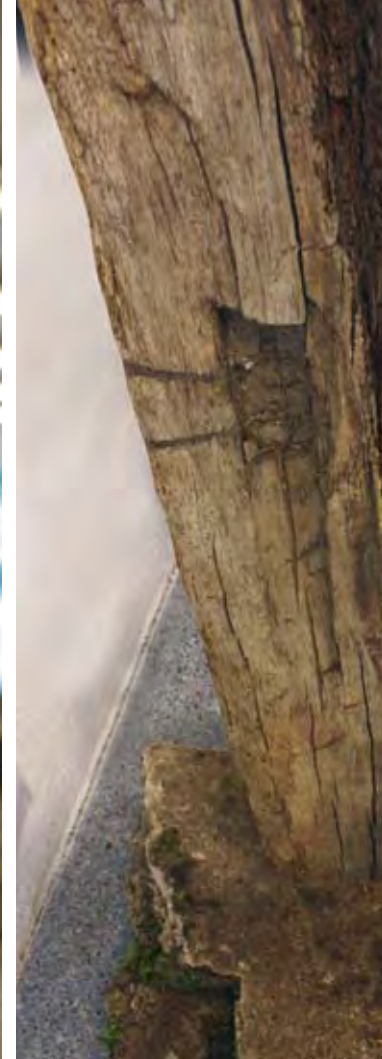
Innerhalb einer mehrwöchigen Spurensuche trägt Birgit Spahlinger sukzessive die Bausteine zusammen, die sie in der Herrenstraße 28 und Umgebung fotografisch sammelt und dann intermedial umsetzt. Mit der Arbeit, „wenn einer von uns stirbt“, ist der Grundstein für die Serie „hinter der Fassade“ schon gelegt.



Interventionen im öffentlichen Raum

Das Leben in der Stadt bietet bekanntlich eine Menge Abwechslung, Zerstreuung, kulturelle Angebote, Sport, Soziales und jede Menge mehr. Der Mensch befindet sich in dieser urbanen Welt aber auch stets inmitten von Veränderungen: Geschäfte öffnen neu und andere schließen, neue Straßen entstehen, neue Gebäude wachsen aus der Erde. Diese baulichen Veränderungen bringen stets dieselbe Maßnahme ihrer Entstehung mit: Baustellen.

Das hier vorgestellte Projekt „Interventionen im öffentlichen Raum“ geht direkt auf diese „Interventionen“, also auf die uns umgebenden Baustellen zu, und versucht unser Augenmerk anhand der „Raumszenariohäuschen“ neu zu fokussieren: wir sehen also nicht mehr wie sonst, wenn wir auf eine Baustelle schauen, die gesamte „Intervention“, sondern sehen immer nur ein Detail, das uns aus dem Guckloch des „Raumszenariohäuschen“ anblickt. Das Detail bekommt somit eine neue Bedeutung. Es wird aus dem ihn sonst umgebenden Baustellengebilde herausgelöst und bekommt so ein Eigenleben oder interagiert direkt mit den ihm umgebenden „Raumszenariohäuschen“.



Projekt: Bandbreite · die Ästhetik des Verfalls
 Zierbänder, Linien und Ornamente am Bau geben Impulse zur differenzierten künstlerischen Betrachtung.
 Wohin führen die Lebenslinien? Sind wir ausgesperrt durch ein Absperrband oder finden wir über einen besonderen Leitfaden in ein fein gestricktes Netzwerk?



Reisen

Auf einer Lebensreise befindet sich jeder. Ein Umzug jedoch, sei es in ein neues oder aus einem alten Zuhause, ist eine ganz besondere Reise in der Biografie eines Menschen. Und viel an dieser Unternehmung erinnert an baustellenartiges. Der Abbruch alter Wohn-Installation in seelenlose Behältnisse und Kartons, zurück bleiben Löcher an der Wand, Staub in den Ecken und herausstakende elektrische Anschlüsse. Wenig erinnert plötzlich an die dort gelebte Zeit. Erwartet wird man beim nächsten Schritt ebenso von Leere. Diese gilt es nun am neuen Ort zu füllen, zu einem neuen und wieder persönlichen Raum zu machen. Die Sterilität solcher Augenblicke einerseits, den Schmerz und den Bruch zeigt Seon Yeong genauso wie die Begeisterung und Vorfreude auf den neuen Raum, dessen anfängliche Sterilität jedoch zunächst ebenso erschreckend erscheint. Letztlich erobert die ganz persönliche Einstellung den neuen Lebensabschnitt.



Die Installation setzt sich inhaltlich mit der Idee einer Wechselwirkung zwischen urbanen Landschaftsfragmenten und dem Innenleben der Stadtbewohner auseinander.

Gebäudefassaden, Zwischenräume, Mauern, Ruinen werden als Externalisierungserscheinungen der biografischen Parours und psychischen Prozesse des Humanen interpretiert, die von der kollektiven, kreativen Energie getragen werden.

Das „metaphysische Skelett“ eines Stadtbildes soll freigelegt und auf seine Beschaffenheit hin geprüft, poetisch und philosophisch kommentiert werden.

Aus Einmachgläsern wird das Fragment einer Stadtmauer „gebaut“, die sich als eine metaphorische Pastiche der Klagemauer in Jerusalem versteht, zwischen deren „Steine“ das Publikum eingeladen wird, seine aufgeschriebenen Wünsche und auch Klagen, seine intimsten Desiderate, anonym, in Zettelform, zu platzieren.

Die so entstandene „gläserne Wand“ steht allegorisch für eine Art Museum, in dem die Sequenzen einer transparent gewordenen Wirklichkeitsentfaltung und deren grundlegenden Essenzen, die mysteriösen Ereignisse und Prozesse hinter jeder Fassade archiviert werden; sie strebt an, die vielschichtigen Transfers und Interaktionen innerhalb der erfassten Kategorien Individuum-Gesellschaft, Historie-Gegenwart einzufangen und ins Bewusstsein des Betrachters zu rufen.

Das Publikum wird eingeladen, einen Gegenstand, ein Fragment seiner persönlichen oder der ihn umgebenden Wirklichkeit, als ein Symbol seiner inneren und äusseren Wirkungswelten, für die Installation zu spenden.

Ein gefundener Knopf, eine Haarlocke, ein Bleistift, ein Kieselstein, ein Stück Mörtel, Gefundenes oder zweckdienlich Mitgebrachtes, Artefakt oder „Stück Natur“, Triviales und Erhabenes, Hochgeistiges oder Banausisches, Fetisch und Reliquie, alles wird gesammelt und in Einmachgläsern „konserviert“, als Teil der Klagemauer/Glaswand ausgestellt. Jede „Opfergabe“ und „Donation“ wird mit der Möglichkeit belohnt, einen aufgeschriebenen Wunsch, einen Gedanken, eine Klage in der Mauer unterzubringen.

Von diesen magischen Gesten der Beseelung, durch die Involvierung der Besucher in ihren Entstehungsprozess, wird die „Klagemauer“ lebendig und kommuniziert durch wundersame Erscheinungen, erfüllt Wünsche, erhöht alle Klagen der Stadtbewohner, wird zur „Wunderwand“.

Textjhralgahla. Alles ist Käse - Gaga
orgöjhh jh faklu Religion? Ogrquäl
"ZUZUh! - Ähjk uzhg". Chi Ju
Ukghkj krmnñ Tom. Der einzige Sinn
(bfhteö lktKBHG) jffhsby sddcm zi 1 hi
Ben Chen!" Weiches Fleisch. kl Oöo
Veränderbare Fakten/Faksen/fuo
Gogo - kghklkj jhkhz FFff
Flug über die Stadt queljhfbdollezueh
Huohdg jhgg - shake hands*** iiiuz
FKK - freier Kunstkörper - äöüo
Golkjm jhhgn Slalm. Doppeldeutig,
Hnuinn! Ja, bitte!

***englisch für Handmixgetränk

www.diegagasiten.de

Lookr!

"ZUZU! - Ähjk uzhg". Chi Ju,

"Ben Chen!" Weiches Fleisch, kl. Oöoo - Zummniug. Realitätööplkm

Goao - kghklkj jhkhz FFff

Flug über die Stadt queli hfb d olle zu e heih bh z gw l kn h w i k h t w l w h w t i h k u

Hughda ihqg - shake hands*** iijuz - kij? polloü - iqhizuju hwööl.

FKK - freier Kunstkörper - äöüö.

Golkim ihqn Slalm. Doppeldeutig. doppeleutrig. schöne Brüste.

■Hnuinn! Ja, bitte!



die Gründer der Gagastiten

***englisch für Handmixgetränk

www.diegaqasiten.de



Unter dem Arbeitstitel „Gagaforce - Arbeit macht Arbeit“ kreierte Steven CulTa und Stani Holzmeier ein spielerisch - anarchistisches Herantasten an das Thema „Baustelle und Veränderung“. Ähnlich dem Kreislauf des menschlichen Körpers, der gleich einer Dauerbaustelle ständige Wechsel vollzieht, soll die Installation das Unstete, immer Unfertige und die damit verbundene Entwicklung des Einen aus dem Anderen symbolisieren. Die Künstler setzten sich über einen Zeitraum von mehreren Wochen mit dem Prozeß eines Hausbaus auseinander, wobei das Haus in der Symbolik für das Ich steht, welches sich im Wandel zerstört und neu erfindet.



Joachim Hirling thematisiert in seiner Arbeit den unmittelbaren Verlust der privaten und künstlerischen Heimat, die insbesondere durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedroht ist. Wohin führt der Verlust des privaten Rückzugsraumes und damit des kleinsten Teiles von Heimat? Diese wortwörtliche Wahl der Qual, als die Hirling den Zwang zum Nomadentum des Künstlers in einer globalisierten Welt versteht, übersetzt er in ein Arrangement, das ästhetisch an die eilig und allein nach praktischen Gesichtspunkten zusammengetragenen Heimstätten Obdachloser erinnert und inszeniert somit vor Ort eine Baustelle, die in den meisten Städten nur ungen gesehen werden.



Baustellen erzählen von der Vergangenheit und bieten zugleich Einblicke auf das, was kommen mag. Die Zeitebenen überschneiden sich. Ein Zwischenzustand, in dem sich alte und neue Flächen überlagern, den ich in meiner Malerei zum Ausdruck bringen möchte.

Eine Collage:

Strukturen
Abbrucharbeiten
Eisenadern
unfertig, roh, unverputzt

future codes - 2006:

Organische Formen in durchscheinender Farbintensität (wie ein mikroskopischer Blick auf eine ferne irreale Welt) treffen auf harte lineare Fragmente. Sie erinnern entfernt an landschaftliche und architektonische Elemente und bilden eigene Tiefen und Perspektiven. Eben nur Fragmente, wie Erinnerungen an die Zukunft, in einer zerstörten Welt in der die Natur wieder die Oberhand gewinnt und die Fossilien der Zivilisation mit ihrer leuchtenden Farbigkeit und wunderbarsten, nicht nachzuahmender Formensprache überwuchert...Zeichen früherer Kulturen als Stahlskelette oder kristalline Gebilde? Untergegangene Schiffe als Skulpturen der Vergangenheit? Fragmente der Menschheit stürzen in sich zusammen und hinterlassen nur ein paar Linien...Die Strukturen der Bäume vermischen sich mit den Resten menschlicher Anwesenheit. Die wunderbaren Formen der Kleinstlebewesen werden zu riesigen Gebäuden der Vergangenheit und strotzen der Zukunft entgegen. Es sind die vollkommensten architektonischen Wunderwerke . KW

Als organische Architektur werden Richtungen der Architektur seit der Wende zum 20. Jahrhundert zusammengefasst, die die Harmonie von Gebäude und Landschaft, eine den Baumaterialien gemäße, „organisch“ aus der Funktion heraus entwickelte Form sowie eine biologische, psychologische und soziale Zweckmäßigkeit der Architektur anstreben.Stilistisch ist die organische Architektur heterogen und keiner bestimmten Ästhetik verpflichtet – der Grundgedanke, nicht Funktion, Materialien und Zweck einem Form- oder Stilwillen zu unterwerfen, sondern die Form aus diesen Bedingungen „erwachsen“ zu lassen, brachte ganz unterschiedliche Ergebnisse hervor.

Netzbau
Höhlenbau: Unbekannte Menschenform „X-Girl“ aus der Höhle
Felsbau
Baukünstler
Baumstark
Bauplan

mikroskopischer Blick: Dreidimensionale Computer-Rekonstruktion einer Geißel.

Wenn wir den Blickwinkel etwas verändern, erkennen wir, dass die merkwürdigen Stäbchen mit ihren rot dargestellten Kugeln wie Stockwerke eines Hochhauses untereinander geordnet sind; diejenigen zwischen den äußeren Tubuli paarweise und diejenigen, die zum Zentraltubulus gerichtet sind, einzeln.

eine ferne irreale Welt
harte lineare Fragmente
architektonische Elemente

Das Wohnzimmer und das Solarium sind nach Süden ausgerichtet, die Schlafzimmer orientieren sich nach Osten und die Küche nach Norden. Das Haus ist an den Felsen gebaut und ruht auf einem Sockel aus Natursteinen. Ein schmales Fensterband trennt das Sockelgeschoss aus Natursteinmauerwerk von dem weißen Kubus der Beletage und das Hauptgeschoss besteht aus weiß verputztem Mauerwerk. In die Westwand sind nur einige Rundfenster zur Belichtung eingelassen. Das rechteckige Solarium vor dem Wohnzimmer wird zur Straße hin durch eine raumhohe Wand mit einem von Schiebeläden verschlossenen Fensterband und einem schmalen Vordach, welches durch grazile runde Stahlstützen abgestützt ist abgeschirmt.

Fossil (von lat. fossilis „(aus)gegraben“) oder Versteinerung, früher auch Petrefakt (von griechisch „Stein“) genannt, bezeichnet man jedes Zeugnis vergangenen Lebens aus der Erdgeschichte. Im Gegensatz zur Versteinerung ist aber nicht jedes Fossil mineralisiert.

eigene Tiefen und Perspektiven.
Fragmente, Zukunft
Formensprache
überwuchert...
Ornamente
Bauforschung

verformungsgenaue Zeichnung
Morphologie des Bauwerks
Raumbuch: eine zeichnerische, photographische und beschreibende Dokumentation des Bauwerks und seiner Teile

früherer Kulturen

Von Kulturdenkmal zu Kulturdenkmal ist individuell zu entscheiden, wie es dauerhaft erhalten werden kann. Die wesentlichen Vorgehensweisen sind in der Charta von Venedig festgehalten. Allerdings gibt es weite Interpretationsspielräume.

Rekonstruktion: Wiederherstellen eines verloren gegangenen Erscheinungsbildes von Bauteilen oder ganzer Bauten ohne Originalmaterial auf der Grundlage schriftlicher und bildlicher Quellen und Ergebnissen der Bauforschung. Rekonstruierte Objekte gelten als Neuschöpfungen.

Anastilosis: Zusammensetzen eingestürzter Bauten, wird beispielsweise bei antiken Tempelanlagen angewandt

Translozierung: Versetzung eines Denkmals vom ursprünglichen an einen anderen Standort. Notmaßnahme bei drohendem Totalverlust. Da ein Kulturdenkmal seinen Denkmalwert in der Regel in erheblichem Maß durch den – auch örtlichen – historischen Kontext, in dem es entstanden ist, bezieht, verliert das translozierte Objekt in der Regel seine Denkmalseigenschaft und damit auch den Denkmalschutz.

Stahlskelette
kristalline Gebilde
Wasser
Untergegangene Schiffe
Skulpturen
Strukturen der Bäume
Reste menschlicher Anwesenheit
Bewußtsein
Eigenverantwortung
Selbstverwirklichung
Individualismus
Überforderung
Erschöpfung
Depression
Melancholie
Kommunikation
Wahrnehmung
Ästhetik
Kleinstlebewesen
werden zu
riesigen Gebäuden
vollkommensten architektonischen Wunderwerke
Kleinen und Kleinsten
Unausgesprochenes
Unerledigtes
mikroskopischen Blick
Rauminstallationen
intime Format
poetisch
winzige Lebensformen
Weltgesetze
unendlicher Kreislauf
fast vibrierende Farbringe
Klarheit und Reinheit
Neuanfang
Sensibilität



Ich fotografiere seit langem immer wieder Baustellensituationen, sie und ihre Strukturen interessieren mich, manchmal sieht man – bei Abbrucharbeiten – noch die Linien der einzelnen Zimmer, in denen Menschen gelebt haben – manchmal nur noch harte Eisenadern, die abgebrochen aus dem Beton ragen und abgerissene Wände und Decken. Die ehemaligen Räume sind zerstört, und man kann als unfreiwilliger Voyeur in das Innere der Gebäude hineinsehen. Oder es entsteht Neues und ist aber noch unfertig, roh, unverputzt. Ich werde auf diese Strukturen eingehen, im verlassenen leeren blau tapezierten Raum des Kunsttransit. Die Entwicklung der Arbeit wird im Ausstellungsraum gezeigt .

Und der Baustellen gibt es ja die Menge.

Dabei sind dies nicht nur die konkreten.

Auch die prekäre Situation mangelnder Ateliers, Werkstätten, Kunst- und Kulturprojekträume für kulturell Schaffende ist mit Sicherheit eine der ganz großen Baustellen in Karlsruhe, der Stadt Baden-Württembergs wo zwei große renommierte Hochschulen dieses Metiers angesiedelt sind..

Spätestens seit dem Kunstprojekt 99,99999999999999% leerstehender Raum vor 20 Jahren in der ehemaligen IWKA dürfte dieses Problem in Karlsruhe hinlänglich geläufig sein. Es hilft hierbei jedoch nicht, wenn an der Peripherie z.B. die Kulturzentren wie die Orgelfabrik, der Tempel oder der seit 10 Jahren geplante Kreativpark Ost (man mag unwillkürlich an Tierpark denken) existieren oder noch geschaffen werden sollen. (Die Existenz der ersteren beiden übrigens zurückzuführen auf die Initiative von Bürgern und Künstlern und nicht auf eine der Stadt Karlsruhe selbst, die sich andererseits immerhin einmal um die Kulturhauptstadt Europas bewarbt!)

Kunst kommt etymologisch von „Kundtun“. Sie lebt von und entfaltet ihre Wirkung dort, wo Kommunikation stattfinden kann. Insofern ist das der Fall, wo Menschen ihren Alltagsbesorgungen nachgehen, wo ein täglicher Kontakt entstehen kann – in den Innenstädten und deren direkt angrenzenden Stadtteilen. Letztere aber verödet und verwahrlost gerade vor den Augen aller Karlsruher in dramatischer Geschwindigkeit. Eines der drastischsten Beispiele für rapid zunehmenden Ladenleerstand: die nördliche Waldstraße und die Kaiserpassage, für eine schon fast primitive „Un“-nutzung und Verödung: der Bereich des Kronen- und Europaplatzes. Und kaum zu glauben, wird eben jener justament durch den Umbau des ehemaligen Kaufhaus Schneiders mit einer weiteren riesigen „Muggibude“ bereichert.

Eine professionell arbeitende Zwischennutzungsagentur – wie sie z.B. in Wuppertal seit 2007 existiert – könnte Abhilfe schaffen. Mit Sicherheit aber schafft nicht Abhilfe, dass ein so genanntes „Leerstandsmanagment“ einer einzigen Mitarbeiterin des Kulturamtes zusätzlich zu ihren sonstigen Aufgaben auf den „Schreibtisch gelegt“ wird.

Damit verspielt und verschläft Karlsruhe eine Entwicklungsmöglichkeit, die man in vielen europäischen Städten längst begriffen hat: Dort wo kreatives Gewerbe – der Lidellplatz und die südliche Kronenstraße belegen dies – die Chance hat – aufgrund bewältigbarer Mietkonditionen – zu wachsen, wird kultiviertes Publikum angezogen, und es entsteht eine Atmosphäre, die eine Aufwertung für den gesamten Umraum bedeutet.. Gleichzeitig wird kulturell Schaffenden, kleinen Manufakturen und Designlabels damit die Chance gegeben, wirtschaftlich Fuß zu fassen und somit zu einem lebendigen und anziehenden Stadtbild beizutragen.

Packen wir’s an und bauen endlich fertig!



OPINIONales Experimentalbüro mit K.Ä.S.I.G und Stadt M.A.R.K.E.T.I.N.G.

K.Ä.S.I.G. steht für: Karlsruher Ästhetik Städtisch innovativen Geschehens
Stadt-M.A.R.K.E.T.I.N.G. für: Stadt-Medium authentisch recherchierter Kunst-Evaluation Temporärer Interimslösungen Neuer Geschäfte

Mit dem OPINIONalen Experimentalbüro versuche ich sowohl die Meinung der Besucher des Projektes BAUSTELLE zum derzeitigen Ladenleerstand in Karlsruhe zu erforschen, als auch die der vorbeischaudenden Künstler zu ihrer Atelier- und Arbeitssituation unter dem Aspekt des dazu zur Verfügung stehenden Raumes. Mit meinen eigenen Sichtweisen auf die derzeitige städtische Erscheinung mit einem augenfälligen Ladenleerstand und vor allem einer unübersehbaren Anzahl an Baustellen, die in Form von Fotodokumentationen entsprechend im Projektraum präsentiert werden, polarisiere und provoziere ich spontane Gefühlsäußerungen aller Besucher dazu. In einer anschließend publizierten Zusammenfassung in Buchform werden die Ergebnisse dieser Nachforschungen in der folgenden Ausstellung präsentiert.

Ebenso werden im Projektzeitraum Nachforschungen darüber angestellt, wie mit Ladenleerstand und prekären kommunalen Umbaumaßnahmen in anderen Städten konstruktiv umgegangen wird.

Christine Geesing -Fotografie, Objekte, Installation, Druckgrafik
 OPINIONALES EXPERIMENTALBÜRO mit K.Ä.S.I.G und Stadt M.A.R.K.E.T.I.N.G.

WE ARE ARTISTS FROM BELGRADE, SERBIA. WE CAME TO KARLSRUHE WITH THE IDEA TO HAVE SOME CONTACT WITH LOCAL ARTISTRY. AFTER WE THOUGHT ABOUT THE MARKET, LOCATIONS AND THE FACTORS IN IT, AND SHARED WITHIN OUR ARTIST COMMUNITY, WE WANTED OFFERED OR GALLERY.

WE FOUND OUT THAT HALF OF THOSE GALLERIES ACTUALLY ONLY BRUSHED THE OTHER HALF OFFERED US SOME SECTION OF NEGATIVE REACTION, NO CHANCE OF EXHIBITION!

"WE EXHIBIT ONLY THE WORK OF ARTISTS WHO PASSED AWAY..."



...I HAVE TO CONSULT MY PARTNER. WE WILL CALL YOU, IF..."



"THIS IS NOT REALLY A GALLERY..."



BUT THE MOST COMMON ANSWER WAS "WE HAVE ENOUGH ARTISTS IN GERMANY, WE DON'T NEED..."



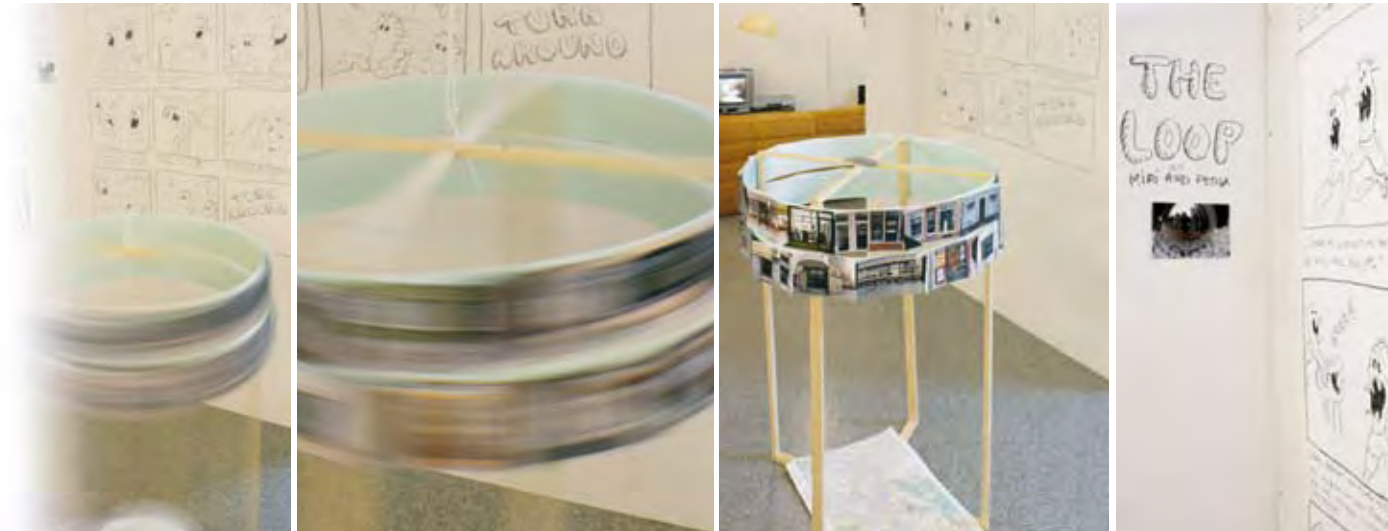
2 DAYS BEFORE OUR RETURN TO SERBIA WE ACCIDENTLY MET CHRISTINE AND SHE OFFERED US THIS SPACE TO EXHIBIT.



SO WE HAD ONE DAY TO COMPLETE OUR PROJECT.



THE IMPOSSIBILITY OF EXHIBITION IN THIS TOWN TRANSFORMED ITSELF INTO AN INSTALLATION. BEHOLD HERE.



Das Künstlerpaar Pedja Damjanovic und Miri Ristic Damjanovic aus Belgrad, Serbien, stießen durch Zufall zu uns, nachdem das Projekt Baustelle bereits begonnen hatte. Sie kamen nach Karlsruhe und waren auf der Suche nach genau so einer Art der künstlerischen Präsentation, nach einem Kunstprojekt, an dem sie teilhaben können, während, dass in einer Stadt, in der eine Einrichtung wie das ZKM steht, auch Freigeist unter den Galeristen herrschen müsse. Was sie erlebten, war diametral entgegengesetzt.

Wir freuen uns sehr, dass diese beiden wunderbaren Künstler KUNSTtransit gefunden haben und dass wir sie im Rahmen dieses Projektes vorstellen können mit ihrer Installation „The LOOP“

Khartoum (Sudan). Im Januar 2010 treffen wir, Verena Veit und Nisren Abasher aufeinander. Alles was wir grob voneinander wissen: wir haben eine gemeinsame künstlerische Arbeit vor. So entwickeln wir eine Kollektion, „goat’s fashion“ -BHs für Ziegen inklusive einer Modenschau in Omdurman.

Karlsruhe (Deutschland). Herrenstrasse 28, ein Haus, die Alte Dame, höflich „Old Lady“ genannt. Nisren hat einen Flug gebucht, um im Juni mit vor Ort zu sein. In Sudan sagen die Menschen, dass die Wände eines Hauses, noch lange nach dem Verlassen ihrer Bewohner, Geschichten erzählen. Und wir wollen lauschen, was die „Old Lady“ sagt. Um ihre Erinnerungen und Träume sichtbar zu machen, verwenden wir ausschließlich an Ort und Stelle gefundenes Material. – am 19.5. wird Nisren jedoch das Einreisevisum verweigert. Der völlig übertrieben anmutende Schriftverkehr für einen einfachen Besuch bei der Alten Dame wird dokumentiert, per Skype, Webcam und SMS stehen wir im permanenten Austausch. Zeichnungen und Fotos zum Thema werden herüber und hinüber geschickt, Installationsanweisungen erhalte ich per Webcam. Wir stehen unter „Strom“. der Folgeantrag mit Empfehlungsssschreiben, Nachweisen, Bürgschaften etc. ist nun unsere Hauptbaustelle - neuer Antrag neues Glück. Sie darf am 18.6. einreisen -insh’allah!,- bis dahin ist die Baustelle Kontaktstation – So entstehen über Funk Installtionen mit den Fundstücken in der Herrenstrasse 28.

trying to get connected

[13.06.2010 00:19:26] *** Gespräch mit nisren abasher beendet (Dauer 24:52). ***

[13.06.2010 00:44:34] *** Anruf an nisren abasher - aufgelegt, keine Antwort oder abgelehnt.

[13.06.2010 00:45:50] *** Anruf von nisren abasher beendet (Dauer 09:00). ***

[13.06.2010 21:24:50] verena veit: how are u?

[13.06.2010 21:25:42] nisren abasher: where are u

[13.06.2010 21:27:26] verena veit: now i’m in christine’s house,- but i can take bike to go to the old house..

[13.06.2010 21:27:43] nisren abasher: Im fine ..making drawing for the old house antenna

[13.06.2010 21:27:53] verena veit: :)

[13.06.2010 21:29:11] verena veit: today i was working on a text about our project..

[13.06.2010 21:29:44] verena veit: i would like to exchange ideas

[13.06.2010 21:31:46] nisren abasher: Im still thinking about sutabil text to write

[13.06.2010 23:21:35] nisren abasher: ok i will send the photo naw

[13.06.2010 23:22:08] verena veit: it did not reach

[13.06.2010 23:22:53] nisren abasher: wait

[13.06.2010 23:25:05] *** nisren abasher hat DSC02620.JPG gesendet ***

[13.06.2010 23:25:24] *** nisren abasher hat DSC02623.JPG gesendet ***

[13.06.2010 23:32:21] verena veit: is it still uploaadding?

[13.06.2010 23:34:02] nisren abasher: yes ..its soo slow i was thinking to send it in ur email

[13.06.2010 23:36:50] verena veit: i make some tea and wait, u like one? (coffee)

[13.06.2010 23:41:15] nisren abasher: yes plz

[13.06.2010 23:41:21] nisren abasher: i thing they are too big

[13.06.2010 23:41:25] verena veit: or u can make it little smaller

[13.06.2010 23:41:48] nisren abasher: yes i do

Next day:

[22:29:03] verena veit: how u feel about our ‘worst-case’- far-distance-internet-project situation?

[22:38:11] nisren abasher: it’s really interesting to make it as first time for me ..and it makes me feel i want to go inside the screen to feel the material of THE OLD LADY herrenstrasse28 between my hands ..alot of ideas, alot of impression ..but through the screen it doesn,t work well ..i feel i give my feeling for this screen, but in the same time i want to give it for life material....

[22:40:55] nisren abasher: sometimes when i’m working, ..if i go inside the work soo deep and all the ideas look same, ..then i like to make distance to see it from other far side, with distance

[22:43:29] nisren abasher: and when i go back for the work i feel i’m ok, i can continue ..and naw i’m dealing with this project like this all the time ..like i’m taking rest with ideas to develop it and go back to continue working..

[22:49:12] verena veit: have we done anything in our past life that makes us wait all the time in this situation?? Like ‘waiting by doing’, as Ulrike says.

[22:53:32] *** Anruf von nisren abasher beendet (Dauer 00:21). ***

alter holzfußboden oder pvc?.. nächste stelle nebendurchgangszimmer: NICHTS.
tapetenkunde. – RATROMAT. markenzeichen, ein rauschen (hä?). links
auf dem boden holzkiste. röhren, ..weihnachtsschmuck und – feldpost
es riecht. Carl Roth_Karlsruhe_Hypericum perforatum_Staubgefäße
ferner_Fernruf 6180/ 6182. Fernsprech-Sammelnr.
22211 für Belege.
nebenzimmer licht

material: fundstücke aus dem haus herrenstrasse 28,
sowie papierpost/ e-mails deutschland-sudan
*pieces of find of the house herrenstrasse 28,
papermail/ e-mails germany-sudan*
technik: installation, vorwiegend arrangiert per sms + skype karlsruhe-khartoum
*installation, mainly arranged via sms+ skype
khartoum-karlsruhe*
~4952km luftlinie 3m x 4m x 3m
4952km airline >< 3m x 4m x 3m



Karlsruhe. Herrenstrasse 28, ein Haus, die Alte Dame, höflich „Old Lady“ genannt. Nisren hat einen Flug aus Khartoum gebucht, um im Juni mit vor Ort zu sein. Wir wollen lauschen, was die „Old Lady“ sagt. Um ihre Erinnerungen und Träume sichtbar zu machen, verwenden wir Material aus dem Inneren des alten Hauses. Die Baustelle wird in unerwarteter Weise Kontaktstation.....

Verena Veit und Nisren Abasher – Installation, Malerei
THE OLD LADY herrenstrasse 28 - trying to get connected



/ WER / WERT / WIEDERWERT

/ meine Arbeit setzt sich mit dem Wert, dem Wertverfall und der Wiederverwertbarkeit von Material auseinander

/ die Fassade der Herrenstr. 28 habe ich in 2850 Quadrate aufgeteilt / jedes Quadrat steht für eine Werteinheit

/ durch Reduktion, Farb- und Nutzungsänderung raube ich dem Baukörper seine Identität und mache ihn damit wertlos

/ die Konsequenz daraus: der virtuelle Suizid des Bauwerks

/ meine skulpturellen Materialcollagen zeigen, wie aus Materialresten durch Wiederverwertung eine neue Identität entsteht



Kiosk am Ludwigsplatz | Waldstraße 57 | 76133 Karlsruhe

Lapislazuli-Galerie
Nomadenschmuck – Steine – Orientalische Wohnaccessoires

*Individuelle Beratung
Persönliche Aufarbeitung
von Ihrem Lieblingsschmuck*

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 19.30 Uhr
Sa 10.00 - 19.00 Uhr
Herrenstraße 23
Gothaerhaus
76133 Karlsruhe
Tel. / Fax: 0721 / 160 77 81

www.lapislazuli-galerie.com Inhaber: Michael Nowak

Wunderschön & nachhaltig werben!

INKA-Verlag, Sophienstr. 136, 76135 Karlsruhe [Home of: [INKA](#) / [REGIONKA](#) / [INKALENDER](#) / [EINZELHEFEN](#) / ...]
Tel. 0721 937 59 33, Fax 840 89 42
redaktion@inka-magazin.de www.inka-magazin.de

**KAMMERTHEATER
KARLSRUHE** HERRENSTRASSE 30/32

DIDI HALLERVORDEN
STATIONEN EINES KOMÖDIANTEN
AB 2. DEZEMBER 2010

INFOS UNTER WWW.KAMMERTHEATER-KARLSRUHE.DE
KARTENTELEFON 0721 - 23 111

Copyshop Ball

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung und Erfüllung Ihrer druck- und kopiertechnischen Wünsche in Klein- und Großformat.

Beste Qualität zu fairen Preisen

Insbesondere Studenten und Unternehmen im Bereich der Architektur, sowie künstlerisch tätige Menschen schätzen unseren Service und unsere Arbeitsweise.

Weitere Infos im Internet

Adlerstraße 22
76133 Karlsruhe
Tel: 0721 / 93 74 777
www.copyshop-ball.de
plot@copyshop-ball.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 12.00 Uhr

**Der große Künstlerfachmarkt
Karlsruhe**

Gerstaecker Bauwerk GmbH
Adlerstr. 30 • 76133 Karlsruhe • Tel. 07 21 / 38 77 03 • www.gerstaecker.de

**Ein Lächeln
im Trubel
der Innenstadt**

ACCESSOIRES | TEE | CAFÉ
MAXXI MILIAN
CAFÉ FÜR DAS 21. JHD

Herrenstraße 23
bei der Stephanskirche
76133 Karlsruhe

powered by Segafredo

KRÄUTERKÜCHE
alltag neu • alltag frisch

Öffnungszeiten: Mo 12.00 Uhr - 15.00 Uhr / Mo Abend geschlossen
Di-Fr 12.00 Uhr - 15.00 Uhr und 18.00 Uhr - 23.00 Uhr
Sa 12.00 Uhr - 23.00 Uhr

Inhaber: Reinhard Teschner • Ritterstr. 10 • 76133 Karlsruhe
Tel: 0721/470 89 88, Fax: 0721/470 89 87